

Nothalt. Ein Nachspiel

Zu später Stunde war ich zurück auf dem Bahnsteig. Die Trinker-Gruppe war von der Sitzbank verschwunden. Polternd fuhr ein Zug ein. Dessen Fahrtziel lag entgegen der Richtung meines Heimweges. Ein paar vereinzelt Fahrgäste stiegen aus. Zielstrebig verteilten sie sich hin zu den beiden Ausgängen. Ein betagter Herr lief um das alte Abfertigungshäuschen herum, um den dort angebrachten Stadtplan zu studieren.

Zum Zeitvertreib schlenderte ich ein wenig über den Bahnhof. Um eine der Stahlstützen machte ich einen Schlenker und machte dabei eine Entdeckung: Auf dem dunkelblauen Lack eines Pfeilers bemerkte ich einen knallroten Griff mit der Aufschrift „Nothalt“. Nach all den Jahren des U-Bahnfahrens in dieser Stadt hatte ich bis zu diesem Augenblick nicht gewusst, dass es solche Nothaltegriffe gab, noch nie hatte ich von ihnen gehört. Verrückt, dachte ich – führte mir dies doch mit Nachdruck vor Augen, dass bedeutende Dinge im eigenen Alltag über lange Zeit ungesehen bleiben können.

Bald schon sollte mein Zug eintreffen. Noch eine weitere Runde drehte ich. Auf dem dunklen Boden klebten ganze Generationen plattgetretener Kaugummis, manche schienen mit dem Untergrund schon fest verschmolzen zu sein. Mit etwas Fantasie, so dachte ich, konnte man darin einen finsternen Sternenhimmel sehen. Eine Stelle fand ich dort zu meinen Füßen, an der die Kaugummi-Reste beinahe eine Kreisformation bildeten. Ein Sternkreis, ähnlich wie auf der Flagge der Europäischen Union. Hier und da tanzten einzelne etwas aus der Reihe, doch reichte es aus, die vollendete Rundung des Symbols zu erahnen. Es war mir ein Sinnbild für den gegenwärtigen Zustand der EU, deren Wahlspruch

Ende

„In Vielfalt geeint“ an Kraft einbüßte. Wie unermesslich war die Aufgabe, die Teile des Ganzen zusammenzuhalten, wenn dies doch bereits innerhalb eines großen Wohngebäudes nur mit viel Mühe gelingen konnte? Da hörte ich, in der Ferne eine vertraute Stimme lauthals schreien: EU-RO-PA!

*Ein engagierter Intellektueller ist einer,
der sich einmischt.*

Pierre Bourdieu